

KRIEG IM DUNKELN

SPIONE - VERSCHWÖRER - ATTENTÄTER

REPORTAGE ÜBER DIE ARMEE UNSICHTBARER KÄMPFER VON H.W

Apis, Europas „schwarze Hand“.

Der Mord von Sarajewo.

Drei junge Burschen werden von Tankositsch, hinter dem unsichtbar Apis steht, ausgewählt: Tschabrinowitsch, Prinzio und Grabesch. Tschabrinowitsch, Mitglied "Nr. 217" der „Schwarzen Hand“, ist der anerkannte Führer der bosnischen revolutionären Jugend. Die österreichischen Behörden kennen seine Umtriebe. Er mußte schon vor Jahren ins Ausland fliehen. In Lausanne traf er mit russischen Revolutionären zusammen, doch die wollen von ihm nichts wissen. Trotzki nennt ihn einen gefährlichen nationalen Schwärmer, Lunarscharki bricht den Verkehr mit ihm ab. Tschabrinowitsch geht zu den Gegnern der sozialistischen Emigranten, zu den russischen Sozialrevolutionären. Bei ihnen sucht und findet er Verständnis. Obwohl die bosnische Sozialistische Partei Tschabrinowitsch schon seit Jahren ausgeschlossen hat, sogar öffentlich vor ihm warnte, wählen Tankositsch-Apis den Jungen aus. Die schwachen Berührungspunkte, die Tschabrinowitsch einmal mit der Sozialdemokratie hatte, gestatten vielleicht, das Attentat "den Marxisten" in die Schuhe zu schieben, nach bewährtem Muster!

Prinzio ist erst siebzehn Jahre alt, Gymnasiast, lungenkrank, besessen von dem Wunsch, vor seinem baldigen Tod noch "eine Tat" zu vollbringen, die seinen Namen in den Annalen der nationalserbischen Geschichte verewige. "Auch den können wir gut brauchen" denken Tankositsch-Apis.

Grabesch ist der Sohn eines Popen, also russophil. "Laß ihn mittun!" sagt Apis zu Tankositsch.

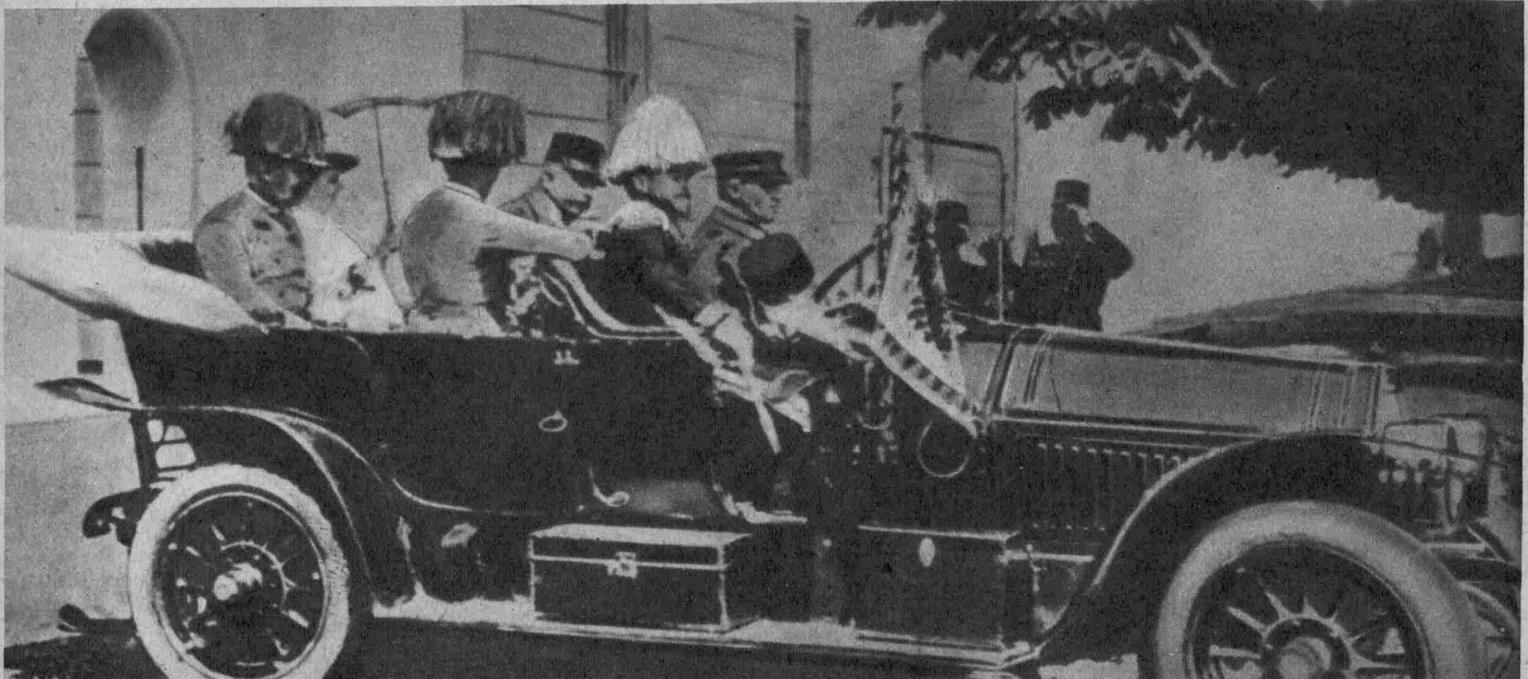
Die drei werden instruiert, erhalten Waffen aus serbischen Armeearsenalen, ohne daß der zuständige Kriegsminister etwas davon ahnt. Ein Offizier lehrt die drei jungen Leute schießen —

ihre Hand darf ja nicht zittern, wenn der Moment gekommen ist. Doch der Instruktor ist ein Agent Paschtschs. So erfährt der serbische Ministerpräsident von dem geplanten Attentat. Nichts bestimmtes, die drei Burschen sagen ihrem Lehrer nicht alles. Paschtsch setzt sich hin und schreibt eigenhändig eine Warnung nach Wien. Es sei möglich, daß der bevorstehende Besuch des österreichischen Thronfolgers zu Attentaten ausgenutzt werden könnte...

Noch ein kleines Röhrchen Zyankali gibt man den drei Burschen, damit sie sich für den Fall einer Verhaftung selbst töten können.

Die serbische Regierung gibt das genaue Signalement an die Grenzbehörden weiter, die Meuchelmörder zurückzuhalten. Doch der vorzügliche Nachrichtenapparat, auch in Serbien ein Staat im Staate, bringt die drei sicher über die Grenze: mit falschen Ausweisen als Zollbeamte, in Booten über die Save, über einsame Saumpfade der Berge.

Der serbische Gesandte in Wien unternimmt einen neuen Schritt. Doch die zuständigen Stellen in Wien schlagen die Warnung in den Wind. Fürst Montenuovo, Obersthofmeister des alten Kaisers, ist ein Feind Franz Ferdinands. Selber einer morgantischen Ehe entsprossen (Nachkomme von Marie-Louise, Kaiserin von Frankreich und Gemahlin Napoleons I., und eines Grafen Neipperg, später gefürstet), hat er dem Thronfolger die "unebenbürtige" Ehe nie verziehen. Franz Ferdinand hört von den Warnungen und fragt an, aber er bekommt keine klare Antwort. Auch der österreichische Spionagedienst erfährt von den dunklen Plänen und bietet dem Kronprinzen den Schutz seiner Agenten an. Eine Weisung "von oben" verbietet jede Einmischung des Evidenzbüros. Welche geheimen Kräfte sind hier am Werk? Und Jahre später, als man nach der Besetzung



Die Fahrt in den Tod beginnt.